Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 16

Artikel: Ueber Fortbildung der Jugend

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:

halbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2, 20; mit Feuilleton: Fr. 3, 70. Franko d. d. Schweiz.

Mro. 16.

-×

Schweizerisches

Ginrud:Gebühr :

Die Borgiszeile ober beren Raum 10 Rappen. Bei Wiederholungen Rabatt. Sendungen franko.

Volks-Schulblatt.

20. April.

Siebenter Jahrgang.

1860.

Inhalt: Ueber Fortbildung der Jugend. — Soll in der neu umgearbeiteten obligatorischen riflischen Kinderbibel für den Kanton Bern die Bibelsprache belassen werden? — Sprachübungen. — Ueber die Arbeits. und Erziehungsanstalt am Gubel. — Entwurf einer Auswahl der Lieder aus dem Kirchengesangbuch. — Schul. Chronik: Bern. — Anzeigen. — Feuilleton: Der wilde Jäger (Forts.).

Meber Fortbildung der Jugend.

Ueber Fortbildung der Jugend nach Entlassung aus der Alltags=
schule ist schon viel geschrieben, gesprochen und auch dafür gethan worden, ohne daß man noch zum erwünschten Biele gekommen ist. Die Ursachen hievon sind mehrere. Ich habe mir aber nicht die Aufgabe gestellt, diesen nachzusorschen, obsichon ich später auch eine und vielleicht die bedeutendste berühren werde. — Eine Fortbildung der benannten Jugend aber muß stattsinden, denn

1) Werden in einer Alltags= oder Primarschule nur die Elemente gelehrt von dem, was man eigentlich für's gewöhnliche Leben bedarf; zu der genügenden Bildung wird nur die Grundlage gelegt, auf welcher dann weiter gehaut werden soll. Darum muß also auch die in der Schule gewonnene Ausbildung fortgesetzt werden.

2) Ist es nicht möglich, dem Alltagsschüler mehr als die Elemente beizubringen ans Mangel an Zeit und an Fassungskraft desselben. Lettere ist aber größer in der Zeit, da der Schüler in das Stadium der Jünglingsjahre tritt; — noch mehr: derselbe hat in diesen Jahren nicht nur größere Fassungskraft, sondern auch mehr Befähigung, das Erworbene auf sich und das Leben anzuwenden.

3) Ist nicht nur eine Fortbildung nöthig, sondern auch eine Wiederholung und Uebung des Vorherigen; denn wo nicht Fortschritt, da Rückschritt; — wo tas Gelernte nicht durch Neues vervollständiget wird, da kommt man um das, was man schon hat.

Dem austretenden Schüler muffen also Mittel und Wege geboten werden, daß er sich fortbilden kann. Was sind das für welche? Vor Allem aus eine gute Fortbildungsschule.

Bier fann man zwei Generalfragen ftellen:

- 1) Wie soll eine gute Fortbildungsschule innerlich beschaffen und
- 2) Wie soll sie außerlich organisirt sein?

Bei der ersten Frage kommt man besonders auf die Lehrgegenstände, deren Zahl und Umfang zc. zu sprechen. — Wesentlich neue Lehrsächer, die nicht schon in der Primarschule gelehrt wurden, sollen in der benannten Schule nicht mehr eingeführt werden, jedenfalls aber auch kein solches weggelassen werden. Diesenigen aber, die in dieser Schule eingeführt sind, sollen mit besonderer Nücksicht auf das praktische Leben gelehrt werden. Demnach sollen in den schriftlichen Darstellungen diesenigen besonders geübt sein, die man Geschäftsaussähe, Briefe zc. heißt. Wie das Rechnen in den Fortbildungsschulen betrieben werden soll, lehrt Erzinger in seinen "Röchnungsbeispielen aus dem Leben". So soll denn Alles, was gelehrt wird, in mehr oder weniger enger Beziehung zum Leben stehen. Die Fortbildungsschule soll eine Borbildungsschule sum Berufsleben sein.

Um aber diese Aufgaße zu erfüllen, soll diese Schule auch dem Zweck entsprechend organisitt sein. Sie muß die Schüler in sich entshalten, die eben in diesem Uebergang sich besinden, d. h. vom Austritt aus der Primarschule bis etwa in's 16. Jahr. Ferner soll ihr so viel Zeit gegeben werden, daß sie das geben kann, was Noth thut. Mit 2 Schulhalbtagen in der Woche während des Winters ist das nicht möglich. Wenigstens sollte die Fortbildungsschule während des Winterssemesters 3 ganze Tage dauern. Zu diesem Behuse wären eigene (Bezirks=) Fortbildungsschulen mit besondern Lehrern zu errichten. Ober noch besser wäre es, die Bezirksschule mit der Fortbildungsschule zu verschmelzen und diese letztere, die verschmolzene, für Alle, welche in die Fortbildungsschule pstichtig sind, obligatorisch zu machen. Statt 3 Kurssen in der Fortbildungsschule könnten dann aber auf diese Weise 2 genügen, wenn sie sich auch nur über den Winter erstreckten.

Dieser Vorschlag läßt sich noch aus andern Gesichtspunkten verstheidigen, z. B. kann der Lehrer keine genügende Autoritätsmacht über

die Schüler sich erhalten, wenn sie ihn im Winter nur ein= oder zwei= mal in der Woche sehen; ferner kann auch der Unterricht bei einer sol= chen Einrichtung deswegen nicht gedeihen, weil er der Bergeßlichkeit Vorschub leistet, da Vieles oder das Meiste während der Woche in den Wind sliegt, was in der Unterrichtsstunde gelehrt wurde.

Endlich ist noch ein Mittel zu erwähnen, die Fortbildung ter Jugend zu unterstützen und besonders die Liebe hiezu bei derselben zu

pflanzen; es find bas die Jugendbibliotheken.

Ich sage hiemit nichts Neues, da die Wahrheit dieses Sates schon vielerorts begriffen wurde und solche Bibliotheken entstunden. Gine Sammlung von gediegenen Schriften unter die Kinder austheilen zu können, damit sie dieselben lesen, gehört unstreitig zu den besten Nitteln, Freude und Liebe zur Ausbildung des Geistes und Herzens zu wecken. Diese Bücher thun in dieser Absicht mehr, als das beste Schullesebuch, indem letzteres doch beim eifrigsten Schüler Ueberdruß erzeugt, weil dessen Inhalt zu bekannt und durch zu öftern Gebrauch zu uninteressant geworden ist.

Die gleichen Absichten haben mehr oder weniger die, welche die Prämien befürworten; allein durch Bibliotheken wird der Zweck besser erreicht. Während die Prämien Privateigenthum werden und dieselben dann gewöhnlich nur in den betreffenden Familien als gutes Hausbuch Nugen stiften können, ist der Nugen desselben Buches und so auch der ganzen Sammlung der Bücher ein potenzirter, wenn jedes Buch in allen Familien benutzt werden kann. Darum nicht Prämien, aber Jugendsund Volksbibliotheken.

Soll in der neu umgearbeiteten obligatorischen riklischen Kinderbibel für den Kanton Bern die Sibelsprache belassen, oder aber dieselbe in unsere moderne deutsche Sprache umgesetzt werden?

Managon Tearring a street that Suntract Tearring to the

Es ist dies ein Segenstand, welcher gegenwärtig unter der Lehrersschaft zu lebhafter und nicht uninteressanter Contreverse geführt hat. Wenn sich der Verfasser hier seiner Meinung darüber nicht glaubt im Stillen enthalten zu sollen, so soll damit keineswegs eine andere Ansicht von vorneherein zurückgedrängt, vielmehr Anlaß geboten werden, dieselbe in billiger Weise zu verfechten.